

Genetischer Fingerabdruck

Politiker fordern, daß jeder Straftäter eine Speichelprobe abgeben muß. Derzeit sind im Zentralcomputer des Bundeskriminalamtes 386 899 Datensätze gespeichert



Lkw-Maut

Datenschützer befürchten: Mit der Technik zur Kontrolle des Lastwagenverkehrs lassen sich in Zukunft auch Pkw-Fahrten überwachen, die Anonymität im Individualverkehr wäre vorbei

Gesundheitskarte

Im nächsten Jahr soll sie kommen, die „intelligente“ Versichertenkarte mit der Krankengeschichte des Patienten. Die Gegner warnen vor Mißbrauch der Informationen



Hartz IV

Antragsteller für das Arbeitslosengeld II müssen intime Fragen beantworten und Daten über Dritte preisgeben. Für manche Juristen ist das verfassungswidrig



Videoüberwachung

Geplant, um vor allem Drogendealer zu erfassen; doch auch unbescholtene Bürger geraten ins Visier der Kameras. Ein massiver Eingriff in die Persönlichkeitsrechte?



Kundenkarten

Eine Studie der Verbraucherschützer ergab: Firmen sammeln mit der Chipkarte Zusatzinformationen, verstoßen gegen den Datenschutz

Der gläserne Mensch

Dank neuer Gesetze und verbesserter Technik wird der Institutionen zapfen munter **persönliche Informationen** ab.

Bürger durchleuchtet bis ins Detail: Zahlreiche Nicht nur Datenschützer melden Bedenken an

Bundesinnenminister Otto Schily präsentierte beeindruckende Zahlen: 371 Tötungs- sowie 2015 Raub- und Erpressungsdelikte, außerdem 870 Sexualstraftaten und 145 Körperverletzungen. Insgesamt, so der Minister kürzlich im Frühstücksfernsehen, seien bislang 26 037 Straftaten mit Hilfe der DNA-Analyse, also des genetischen Fingerabdrucks, aufgeklärt worden. Jüngster und zugleich spektakulärster Fall: die schnelle Identifizierung des mutmaßlichen Mörders von Modemacher Rudolph Moshammer durch ebendiesen genetischen Fingerabdruck. Ein Fahndungserfolg, nach dem Schily, zahlreiche Politiker von SPD und CDU sowie Vertreter der Polizei eine drastische Ausweitung genetischer Analysen zur Verbrechensbekämpfung fordern. Künftig soll jeder Straftäter nicht nur seinen „normalen“, sondern auch seinen genetischen Fingerabdruck abgeben, um bei eventuellen späteren Gesetzesverstößen eine schnelle Überführung zu ermöglichen.

Eingriffe ins Persönlichkeitsrecht
Pläne, die auf heftige Kritik stoßen. Vor allem bei den Datenschutzbeauftragten des Bundes und der Länder. Schleswig-Holsteins Datenschützer Dr. Thilo Weichert: „Ich bin strikt dagegen, die DNA-Analysen auszuweiten. Sie haben eine weitaus höhere Eingreiftiefe als ein normaler Fingerabdruck und können mehr Informationen liefern als nur die Identität einer Person.“ Der Deutsche Richterbund und der Deutsche Anwaltverein haben ebenfalls erhebliche Bedenken und halten die großflächige DNA-Analyse für einen schwerwiegenden Eingriff in das Persönlichkeitsrecht. Sind die Einwände berechtigt? Verrät ein kriminaltechnischer Gentest etwa ▶

FOTOS: REPORTERS/LAIF (M) (GR.); SENDERS/BILDERBERG; FHELLER/VARGUM; AGE/MAURITIUS; T.KOEHLER/PHOTOTHEK; V.SCHULZ/KEYSTONE (2)



Bank-geheimnis

Ab 1. April wird es noch löchriger – dann dürfen unter bestimmten Voraussetzungen zahlreiche Behörden ans Konto



Video-Zentrale: auch unbescholtene Bürger im Visier

Personenkennziffer

Der Mensch als Nummer, von Geburt an – diese Vision gibt es. Die Identitätsziffer soll uns ein Leben lang begleiten – für viele der Alpträume schlechthin



und Datensparsamkeit“ vorenthalten werden. So müßten sie zu viele und zudem intime Daten über Menschen preisgeben, mit denen sie zusammenleben. Zudem würden nicht mehr benötigte Daten nicht gelöscht, und fremde Dienststellen hätten Zugriff darauf. Weichert: „Es kann nicht sein, daß Arbeitslose beim Datenschutz als Menschen zweiter Klasse behandelt werden.“

Die Videoüberwachung steht ebenfalls zunehmend in der Kritik. Mehr als eine halbe Million Anlagen zur Kontrolle von Straßen, Plätzen und öffentlichen Verkehrsanlagen sind derzeit in Betrieb. Dabei werden auch Techniken zur Gesichtserkennung sowie zur Analyse von „verdächtigem“ Verhalten erprobt. Nach Meinung von Datenschützern ein erheblicher Eingriff in die Persönlichkeitsrechte der Betroffenen. Ein nutzloser dazu. Weichert: „Das Ziel der Kameras war ja, die Kriminalität zu senken. Doch das ist nachweislich nicht erreicht worden, weil die Straftaten bloß ein paar Straßen weiter verübt werden.“

Als weitere „Daten-Übeltäter“ gelten vermeintlich harmlose Kunden- und Bonuskarten. Kaum einer der fast 30 Millionen Nutzer weiß, daß viele Firmen damit

Augen- und Haarfarbe, gibt er womöglich Auskunft über Krankheiten und spezielle Erbanlagen? Der Experte Professor Hubert Pöche, Molekularbiologe und Rechtsmediziner an der Berliner Charité, bestreitet das: „Wir untersuchen nur sogenannte stumme Abschnitte, Regionen zwischen den Genen, die keine Informationen über irgendwelche körperlichen Eigenschaften enthalten.“ Die festzustellen sei zwar generell möglich, allerdings sei dafür mehr als die übliche Speichelprobe nötig. Die Ausstattung der Labore, die für die Polizei arbeiten, reiche dafür jedoch gar nicht aus.

Trotzdem – für Kritiker bleibt ein Restriktiko. Deshalb warnen sie vor einem „gläsernen Menschen“, der für Behörden, Ver-

sicherungen, Arbeitgeber durchschaubar ist. Befürchtungen, die mit geplanten sowie mit bereits geltenden Maßnahmen begründet werden.

Beispiel Lkw-Maut. Datenschützer Weichert bezeichnet sie als „höchst gefährlichen Sündenfall“, weil sie den Einstieg in die Pkw-Maut für alle vorbereitet. Weichert: „Dann gäbe es die Anonymität im Verkehr nicht mehr.“ Jede Fahrt auf der Autobahn, so das Szenario, könnte nachvollzogen werden. Anhand der Fahrzeiten wären sogar Temposünder erkennbar.

Beispiel Hartz IV. Für zahlreiche Datenschützer ein Debakel, weil den Antragstellern für das Arbeitslosengeld II laut Weichert „Minimalansprüche an Klarheit

lagen zur Kontrolle von Straßen, Plätzen und öffentlichen Verkehrsanlagen sind derzeit in Betrieb. Dabei werden auch Techniken zur Gesichtserkennung sowie zur Analyse von „verdächtigem“ Verhalten erprobt. Nach Meinung von Datenschützern ein erheblicher Eingriff in die Persönlichkeitsrechte der Betroffenen. Ein nutzloser dazu. Weichert: „Das Ziel der Kameras war ja, die Kriminalität zu senken. Doch das ist nachweislich nicht erreicht worden, weil die Straftaten bloß ein paar Straßen weiter verübt werden.“

Als weitere „Daten-Übeltäter“ gelten vermeintlich harmlose Kunden- und Bonuskarten. Kaum einer der fast 30 Millionen Nutzer weiß, daß viele Firmen damit

Daten sammeln und speichern, die man lieber nicht preisgeben möchte. Beispielsweise, wer wann und wie oft Schmerzmittel oder Kondome kauft. Verbraucherschützer halten derartige Kundenprofile für einen Mißbrauch von persönlichen Daten. Bei Verdacht einer Straftat hätte sogar die Polizei Zugriff darauf.

Gefährliche Sammelwut

Die zum 1. Januar 2006 geplante „elektronische Gesundheitskarte“ ist ebenfalls umstritten. Sie soll Mehrfachuntersuchungen und damit Kosten sparen, indem sie die komplette Krankengeschichte des Patienten speichert. Eine Sammelwut, die nach Meinung von Experten weit übers Ziel hinausschießt. Genauso wie das „Gesetz zur Förderung der Steuerehrlichkeit“, das ab 1. April 2005 den Finanz- und Sozialämtern sowie der Bundesagentur für Arbeit erlaubt, unter bestimmten Umständen Einsicht in sämtliche Konten und Depots bei Banken und Sparkassen zu nehmen. Von Bankgeheimnis keine Spur mehr.

Es könnte sogar noch schlimmer kommen. Datenschützer Weichert: „Es gibt Überlegungen, jeden Bundesbürger von Geburt an mit einer Kennziffer auszustatten, die er bei allen Bankgeschäften sowie beim Wohnungs- und Jobwechsel anzugeben hat. Ein Alptraum, den wir hoffentlich mit unseren demokratischen Kontrollmöglichkeiten verhindern können. Aber wir müssen trotzdem aufpassen. Die Freiheit kann auch häppchenweise sterben.“

ROLAND WESTPHAL

TV
Autopsie – Mysteriöse Todesfälle
 Doku: Straftaten, die auch mit Hilfe der DNA-Analyse gelöst werden
SO 22.15h RTL II

WWW
Der Bundesbeauftragte für den Datenschutz
 Aktuelle Themen, Gesetze, die häufigsten Fragen, Adressen, Links
www.bfd.bund.de

FOTOS: H. NAEGELE/LAIF, G. STEINMETZ/AGENTUR FOCUS, AGE/MAURITIUS, OBERHAUSER/CARO, L. POSTL/NATURA 2000/SILVESTRIS, INFOGRAFIK: HÖRZU

Siegeszug der Minisender

Statt Strichcode: Neue **RFID-Chips** steuern Waren, sorgen für Sicherheit – und beunruhigen Datenschützer

Winzige Wunderwerke der Technik haben – von vielen unbemerkt – die Welt erobert. Sie finden sich an Paletten, Containern und Verpackungen, in Zutrittsausweisen, Bankkarten und Skilift-Tickets, in

Kanzleiakten, Büchern, DVDs und zahlreichen weiteren Dingen des täglichen Lebens. Ihr Name: RFID-Chips, Mini-Sender, die ohne eigene Stromversorgung funktionieren. Im Prinzip ist die RFID-Technik

(Radio Frequency Identification – Erkennung per Funk) nichts anderes als der bekannte Strichcode, bei dem jedoch zwischen Produkt und Ablesegerät (Scanner) Sichtkontakt bestehen muß. RFID-Scanner dagegen können beispielsweise den gesamten Inhalt eines



Technisches Wunder: der RFID-Chip

ungeöffneten Kartons über größere Entfernung hinweg registrieren. Chips der jüngsten Generation sind in der Lage, in weniger als einer Sekunde bis zu 500 Signale zu verarbeiten. Das wichtigste Einsatzgebiet der RFID-Technik ist daher die Verfolgung von Waren von der



RFID-Chips für die Sicherheit der Passagiere: Kofferkontrolle am Flughafen



Herstellung bis zum Verbraucher (siehe Grafik) sowie die Identifikation, zum Beispiel von Reisegepäck. Zur Zeit läuft auf dem Frankfurter Flughafen ein Versuch mit gekennzeichneten Koffern von Passagieren der Japan Airlines. Demnächst werden Millionen Fußballfans RFID-Chips in den Händen halten – die Eintrittskarten für die

Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland werden mit den Winzlingen bestückt, um die Tickets fälschungssicher zu machen. Allerdings: Auf dem Chip sind auch persönliche Daten des Karteninhabers gespeichert und können womöglich in falsche Hände geraten. Viele Datenschützer sind bereits in Alarmstimmung...